

EVANGELISCH

NACHRICHTEN AUS DEM KIRCHENKREIS MERSEBURG

Wer im Dunkel lebt und wem kein Licht leuchtet,
der vertraue auf den Namen des Herrn und verlasse sich
auf seinen Gott. Jes 50,10



WER IM DUNKEL LEBT UND WEM KEIN LICHT LEUCHTET... JES 50,10

Es wäre 1994, vor 25 Jahren, fast zum »Unwort des Jahres« gekürt worden: »Dunkeldeutschland«. Weil es ein »Ironismus für östliche Bundesländer« ist. Bereits vor 1989 sollen westdeutsche Besucher die schwache Straßenbeleuchtung »in der Zone« moniert haben. Nach dem Mauerfall wurde »Dunkeldeutschland« dann zum Sinnbild des Ostens schlechthin. Gerade wer nie aus dem Westen in den Osten kam, wusste besonders gut über die Situation hier Bescheid. Oft hat das uns Osis geärgert. Manchmal wurde zurückgestänkert. Allzu oft beschlich uns selbst das Gefühl in »Dunkeldeutschland« zu leben.

Im Jahr 2015 sprach auch Joachim Gauck von »Dunkeldeutschland«. Wie schon viel zu oft wurde erst gegen Menschen gehetzt. Und dann wurden Menschen gehetzt.

Wollen wir wütend über die Ignoranz misslungener Witze sein? Verbittern wir am Ärger über ungleiche und manchmal ungerechte Lebensverhältnisse? Verzweifeln wir an menschenfeindlichem Hass?

Oder vertrauen wir? Vertrauen wir auf Gott? Der von Anbeginn der Schöpfung spricht: Es werde Licht. Der aus dem brennenden, nie verbrennenden Dornbusch Mose den Auftrag zur Freiheit gibt. Der sagt: Ich bin das Licht der Welt. Und: Ihr seid das Licht der Welt. Im Herbst 1989 ging der Osten mit Kerzen der Gewalt entgegen. Leben wir auch heute in solchem Vertrauen?

*Thomas Groß,
Kreisschulgemeindepädagoge*

VERABSCHIEDUNG VON JUTTA UND WOLFGANG STENDEL – GEMEINDEPÄDAGOGIN UND PFARRER IN QUERFURT-NORD



Die Osterhäuser St.-Wigbert-Kirche war gefüllter als am Heiligen Abend als Jutta und Wolfgang Stengel nach 35 Jahren Dienst in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurden. Es gab unzählige Glückwünsche und Geschenke, das zeigte, dass beide einen ganz besonderen Dienst in all den Jahren in ihren Gemeinden geleistet haben. Wir haben beide noch einmal interviewt:

Jutta und Wolfgang Stengel, was bleibt besonders haften beim Blick zurück?

35 Jahre konnten wir in Osterhausen leben und arbeiten und hier und in den umliegenden Orten unseren Dienst tun. Wir sind dankbar, dass wir von den ersten Begegnungen an und durch diese gesamte Zeit hindurch immer viel Freundlichkeit und Entgegenkommen erfahren haben. Immer waren Menschen da, die uns in großer Offenheit begegnet sind: unabhängig davon, ob sie zur Kirche gehörten, oder zu einem Verein oder einer Partei.

Fortsetzung auf der letzten Innenseite

So konnten wir unsere Arbeit immer auch als offenes Angebot für alle Menschen gestalten. Dazu gehörte die Einrichtung der Autobahnkirche, die Zusammenarbeit mit den Vereinen – insbesondere den Kirchbauvereinen – mit den Kindergärten und Schulen.

Osterhausen-Sittichenbach ist der Ort, an dem einst ein lebendiges Zisterzienserkloster gewirkt hat. So haben wir uns immer wieder vom Geist der Zisterzienser inspirieren lassen und daraus neue Kraft geschöpft. Dazu gehörten Reisen nach Citeaux, Chorin und an viele andere Klosterstandorte. In der Klosterkapelle Sittichenbach und dem einstigen Klosterbereich haben wir so manche stimmungsvolle Sommermusik mitorganisieren können.

Auf unser Arbeit – auch im Kirchenkreis blicken wir zurück...

Der Kirchenkreis hat als besonderen Schwerpunkt die Arbeit mit den Ehrenamtlichen in den Gemeinden. Diese war auch für uns immer sehr bedeutsam.

Besonders die Lektor*innen und ihren Beitrag zu einer lebensnahen und zeitgemäßen Verkündigung des Wortes Gottes haben wir als besondere Chance erlebt.

Viel Freude hat dabei die gemeinsame Erstellung der Gemeindeagenda bereitet. Aber auch in anderen Bereichen des Gemeindelebens gab es sehr viel ehrenamtliches Engagement: zu nennen sind die Chöre, der Kreativkreis, die Helfer*innen im Kinder- und Teenie-Kreis – um nur einige Beispiele zu nennen.

In einer Zeit, in der die Bürokratie einen wachsenden Stellenwert hat, haben wir die zuverlässige Arbeit der Mitarbeiter*innen im Kreiskirchenamt und im Kirchenkreis-Büro als sehr entlastend und hilfreich erfahren.

Dafür sind wir sehr dankbar.

Besondere Höhepunkte waren...

- das Festwochenende zum 10-jährigen Bestehen der Autobahnkirche Rothenschirnbach
- schöne Kirchspiel-Nachmittage im Kirchspiel Querfurt
- das Ernte-Dank-Fest in Osterhausen unter Mitwirkung aller Vereine
- -Kirchenschlaf (Kinder, Jugend und Familienwochenenden) in verschiedenen Kirchen
- vielfältige Vereinsfeste mit tollen Ideen und viel Einsatz
- die vielfältigen Heilig-Abend-Gottesdienste mit ihrer eigenen geistlichen Dimension.

Was möchten Sie den Menschen, mit denen Sie in der Region gelebt und gearbeitet haben, noch sagen?

Der Mensch kann nur in Gemeinschaft leben. Deshalb ist es wichtig, Formen der Gemeinschaft und des Miteinanders zu pflegen: in Familie, Nachbarschaft, Schule und Beruf und natürlich in der Kirchengemeinde.

Daran gilt es festzuhalten – auch gegen anders laufende gesellschaftliche Trends und Prozesse.

Wohin führt Sie Ihr zukünftiger Weg?

Da die Pfarrstelle Osterhausen geschlossen wir, können wir im Pfarrhaus wohnen bleiben. Ehrenamtlich wollen wir uns dort, wo wir gebraucht werden, einbringen.

Zugleich haben wir vor, uns an der Universität Halle als Gasthörer einzutragen. Und viele Freunde und Patenkinder in der Ferne warten auf einen Besuch...

Immer sollen die Worte des Liedes mit uns gehen:

»Bei Dir bin ich geborgen, Du bist mein Zufluchtsort. Ich lobe, ich lobe Dich, Gott.«

Karl-Heinz: Weeste noch Isolde, als im Radio »Weihnachtsbräuche, wie du und ich« jesendet wurden?

Isolde: Hmm.

Karl-Heinz: Da jab's das Sachsen-wachsen oder das Moskauer Mooskauen.

Isolde: Das war meine Lieblingsfolge, da jingen am Ende die reichen Moskauer an'n Automaten – Jeld ziehn.

Karl-Heinz: Jenau.

Isolde: Un wie kommste jetzt of die Weihnachtsbräuche, Heinzleiln?

Karl-Heinz: Weil ich een jefunden habe. Gugge mal hier.

Isolde: Kackt da eener neben de Krippe? Das is ja jeschmacklos!

Karl-Heinz: Nee, nee, das is eh Cag-aner, eene echte katalanische Krippenfigur.

Isolde: Trotzdem jeschmacklos.

Karl-Heinz: Nich doch, Isolde. Du musst wissen, dass das eh Glücksbringer is. Die heilige Erde der Krippe wird durch die Düngung fürs kommende Jahr vorbereitet. Er soll nicht nur dem Krippenbauer Glück bringen, sondern auch all denen, die die kackende Figur in der Krippe entdecken.

Isolde: So, so.

Karl-Heinz: Inzwischen jibt's den och in modern, als Lionel Messi, Angela Merkel oder Donald Trump.

Isolde: Un das jefällt dir.

Karl-Heinz: Na sicher doch, eh Weihnachtsbrauch, wie du und ich!

IMPRESSUM

Evangelischer Kirchenkreis Merseburg
Domstraße 6, 06217 Merseburg

Redaktion: Redaktionskreis EVANGELISCH

Leitung: Manja Karl

Foto Cover: pixabay.de

Ausgabe: Nr. 119 | 2019

Termine im Kirchenkreis

→ 25. Weihnachtsmarkt in Großkorbetha
Samstag, 14. Dezember, ab 14.00 Uhr
auf dem Dorfplatz, Großkorbetha

→ Marienweihnacht – Konzert im
Kerzenschein

Sonntag, am 15. Dezember, 16.30 Uhr
Marienkirche Weißenfels

→ Johann Sebastian Bach: WEIHNACHTSORATORIUM (Kantaten 1-3)
Sonntag, 22. Dezember, 17.00 Uhr
Stadtkirche Merseburg

→ Singen für die Patienten im Merseburger Klinikum –
Alle, die Weihnachtslieder singen können und den Patient*innen eine Freude machen wollen!

Heiliger Abend, 24. Dezember, 9–12 Uhr
Treffpunkt: kleiner Konferenzsaal im Klinikum, Weiße Mauer 52, Merseburg

→ Bläserensemble Querfurt spielt im Querfurter Klinikum –
Eine Weihnachtsfreude für die Patient*innen dort auf den Stationen
Heiliger Abend, 24. Dezember, 10–12 Uhr
Treffpunkt: Mehrzweckraum im Klinikum, Vor dem Nebraer Tor, Querfurt

→ Weihnachtsmusical »Ochs und Esel wissen mehr«

Dienstag, 24. Dezember, 14 Uhr
Ev. Sankt-Johannis-Kirche Schafstädt

→ Silvester Grillen im Pfarrgarten
Freitag, 27. Dezember, ab 17.00 Uhr
Pfarrgarten Großkorbetha

→ NACHWEIHNACHTLICHER
SINGEGOTTESDIENST

Sonntag, 12. Januar 2020, 10.00 Uhr
Stadtkirche Merseburg

Weitere Informationen und Termine finden Sie in Ihrem Gemeindebrief und im Internet unter www.kk-mer.de.